NIEDERSCHRIFT Stadt Karlsruhe	Gremium:	31. Plenarsitzung **Gemeinderat**
	Termin:	15. November 2016, 09:30 Uhr
		öffentlich
	Ort:	Bürgersaal des Rathauses
	Vorsitzende/r:	Oberbürgermeister Dr. Frank Mentrup

Auszug aus dem Protokoll

(…)

Anträge Nrn. 11 – 13 (S. 27): Kommunale Entwicklungspartnerschaft – Bildungsarbeit Dritte Welt (GRÜNE, KULT, Die Linke)

Stadtrat Konrad (GRÜNE): Bei der kommunalen Entwicklungszusammenarbeit geht es nicht darum, Geld in Drittweltländer – wie man häufig sagt – zu senden, sondern es geht darum, Bildungsarbeit mit Kindern zu machen, Kinder zu bewussten Konsumentinnen und Konsumenten zu erziehen, die sich Gedanken darüber machen, was ihre Kaufentscheidungen in andern Ländern bewirkt. Ich denke, es ist unser aller Anliegen, dass die Leute – aus Kindern werden irgendwann Erwachsene, die Geld verdienen und viel Geld ausgeben – sich Gedanken darüber machen, ob sie ihren Kaffee irgendwo mit Chemikalien oder durch Kinderarbeit beziehen, durch menschenunwürdige Arbeit bekommen, oder ob sie sich fair gehandelten Kaffee kaufen.

Die Mittel, die wir an der Stelle bereitstellen, entfalten eine große Hebelwirkung dadurch, dass die Kaufentscheidungen sich zugunsten fairer und ökologischer Produkte entwickeln, und wir helfen damit konkret den Menschen in anderen Ländern. In Anbetracht einer so geringen Summe, die eine große Hebelwirkung entfaltet, was ich noch einmal betonen möchte, stünde es uns gut an, uns auch weiterhin um diesen Bereich zu kümmern.

Stadtrat Wohlfeil (KULT): Es geht hier vor allem um den Verein, der den Eine-Welt-Laden in Karlsruhe betreibt, der ehrenamtlich geführt wird. Wir sehen, dass das eine ganz wichtige Aufgabe ist, dass auch in Veranstaltungen kommuniziert wird, wie die globale Wirtschaft zusammenhängt. Ich war erst im Herbst auf einer sehr informativen Veranstaltung dieses Vereins. Es ist eine hervorragende Arbeit, die hier gemacht wird. Es geht einfach darum, dass die Menschen verstehen, man kann Weltwirtschaft auch anders gestalten, man kann sie fairer gestalten. Man muss es nicht so machen, dass man knallharte Interessenspolitik macht mit Freihandelsverträgen, die Dritte-Welt-Länder knebeln, so dass sie sich nicht entwickeln können. Es geht darum, dass es Verständnis dafür gibt, man kann auch fairer handeln. Dass das auch in Karlsruhe angeboten wird und es solche Produkte gibt, die man hier kaufen kann, das ist eine gute Sache, die zu fördern ist.

Wir haben ein Kompromissangebot gemacht – in der Hoffnung, dass auch andere Fraktionen mitgehen und wir dafür eine Mehrheit finden. Entsprechend werden wir teilweise auch den höheren Beträgen zustimmen, wenn beispielsweise etwas von den GRÜNEN durchgeht.

Stadträtin Zürn (Die Linke): Zu den guten Argumenten, die Herr Konrad gesagt hat, möchte ich nur noch eins hinzufügen: Diese Streichung der Zuschüsse steht in völligem Widerspruch zu dem Anspruch, den unsere Stadt Karlsruhe als Fair-Trade-Town nach außen zelebriert. Wir wollen mit diesem Haushaltsantrag die entwicklungspolitische Bildungsarbeit als wichtigen Bestandteil der politischen Kultur unserer Stadt nicht sterben lassen, sondern wir wollen ihn aufrechterhalten. Diese Fragen von Entwicklungszusammenarbeit, von fairem Handel, gegen Rassismus, für gerechte Handelsbeziehungen – das sind doch keine Themen, die immer unwichtiger werden, sondern im Gegenteil: Sie werden immer wichtiger. Wenn Karlsruhe sich das Mäntelchen umhängt und sich bemüht, eine Fair-Trade-Town zu sein, wenn sie faire Wochen veranstaltet, dann gehört die entwicklungspolitische Bildungsarbeit auch dazu und darf auf keinen Fall gestrichen werden.

Stadtrat Maier (CDU): Der Einsatz für mehr Gerechtigkeit beim Thema Handel ist ein wichtiges Anliegen. Globalisierung muss gestaltet werden. Leider sind Teile der Antragsteller – gerade, was das Thema Globalisierung angeht – eher ein Hemmschuh in der aktuellen Diskussion, was ich sehr schade finde. Von daher zonen wir uns einfach wieder herunter auf Karlsruhe. Karlsruhe tut schon sehr viel. Wir alle trinken – um nur ein Beispiel zu nennen – sehr gerne unseren fair gehandelten Kaffee. Der schmeckt ja auch recht gut. Von daher ist sicherlich ihr Anliegen durchaus wünschenswert, aber gerade vor der aktuellen Situation unserer Haushaltskonsolidierung sehen wir das jetzt nicht als prioritär an, und deshalb unterstützen wir die Verwaltung in ihrem Anliegen, diesen Antrag abzulehnen.

Der Vorsitzende: Das waren jetzt alle Wortmeldungen. Damit können wir die drei Anträge abarbeiten.

Ich rufe zunächst den Antrag der Linken auf, der der weitgehendste ist. – Bei 5 Zustimmungen ist der Antrag **abgelehnt**.

Dann kommen wir zum Antrag der GRÜNEN. – Hier sehe ich 26 Zustimmungen, so dass dem Antrag mit Mehrheit **zugestimmt** ist.

Damit brauchen wir den Antrag von KULT nicht mehr zur Abstimmung zu stellen. – Das sehen Sie genauso.

(…)